

## **Veni etiam: Venedig und die Deutschen**

Katharina Pfeiffer

**Abstract:**

Herrscher, Adelige, Pilger, Künstler, Intellektuelle, Kaufleute und moderne Touristen aus den deutschsprachigen Ländern zieht es seit mehr als tausend Jahren nach Venedig. Der Historiker Klaus Bergdolt zeichnet in seiner gelungenen Studie *Deutsche in Venedig. Von den Kaisern des Mittelalters bis zu Thomas Mann* die vielfältigen Beziehungen zwischen Deutschen bzw. Österreichern und der Lagunenstadt nach. Dabei stützt er sich auf umfangreiches Quellenmaterial wie Briefe, Chroniken und Tagebücher, wodurch er den Leser am Venedigerlebnis der Reisenden teilhaben lässt.

**How to cite:**

Pfeiffer, Katharina: „Veni etiam: Venedig und die Deutschen [Review on: Bergdolt, Klaus: *Deutsche in Venedig. Von den Kaisern des Mittelalters bis Thomas Mann*. Darmstadt: Primus Verlag, 2011.]“. In: *KULT\_online* 33 (2012).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2012.742>

© beim Autor und bei KULT\_online

## Veni etiam: Venedig und die Deutschen

Katharina Pfeiffer

Bergdolt, Klaus: Deutsche in Venedig. Von den Kaisern des Mittelalters bis zu Thomas Mann. Darmstadt: Primus, 2011. 304 S., Flexcover, 24,90 Euro. ISBN 978-3-89678-738-5

Seit nachweisbar mehr als tausend Jahren fahren Menschen aus dem deutschsprachigen Raum aus den verschiedensten Gründen in die Lagunenstadt. Pilger warteten einst im Hafen auf ein Schiff, das sie nach Jerusalem bringen sollte; Herrscher und Diplomaten reisten aus politischen Gründen nach Venedig, Händler hofften auf gute Geschäfte, junge Adelige machten auf ihrer Grand Tour dort Station, Künstler fuhren zu Studienzwecken in die Lagunenstadt und die modernen Touristen werden durch die besondere Atmosphäre der Stadt sowie durch Kunstausstellungen und Filmfestspiele angezogen.

In seiner sehr anschaulichen und kompakten Studie Deutsche in Venedig. Von den Kaisern des Mittelalters bis zu Thomas Mann zeichnet Klaus Bergdolt, Professor für Geschichte und Ethik der Medizin an der Universität zu Köln sowie einstiger Direktor des Deutschen Studienzentrums in Venedig, chronologisch die Verbindung zwischen den Deutschen und der Lagunenstadt von den Anfängen bis in die 1930er Jahre nach. Der Autor schließt damit eine Forschungslücke, da sich bisher niemand diesem komplexen Thema in dieser Ausführlichkeit angenommen hat. Als Deutsche versteht er die "deutschsprachige[n] Bewohner der Länder des ehemaligen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" und unterscheidet deswegen nicht zwischen Deutschen und Österreichern (S. 8).

Bergdolt widmet den verschiedensten Personen(gruppen), die die Lagunenstadt aufgesucht haben, je ein kurzes, aber das Wesentliche enthaltendes Kapitel. Durch die chronologische Anordnung der Kapitel skizziert der Autor die venezianische Geschichte und wie sich der Blick der Besucher auf Venedig epochenabhängig wandelt. Er beginnt bei den Kaisern im Mittelalter, allen voran Kaiser Otto III., der im April 1001 bei Doge Pietro II. Orseolo zu Gast war (S. 16 ff.). Im Anschluss daran kommt er zu den Pilgern, die sich für Kirchen, Reliquien und Prozessionen interessierten, während die Bildungsreisenden mehr Wert auf Kunstschätze und Sammlungen legten.

Einschneidend ist der Untergang der Republik Venedig 1797. Dieser "erwies sich [...] als Voraussetzung für die neue literarische Rolle der Stadt, die durch das Subjektive geprägt war, ihre ästhetische Dynamik aber aus der Vergangenheit erhielt" (S. 178). Einen neuen Platz in der Welt schuf sich die einstige Seerepublik ab 1895 als Stadt der international ausgerichteten Kunstbiennale, bei der auch deutsche und österreichische Künstler wie Kokoschka, Liebermann, Beckmann oder Pechstein ihre Werke präsentierten (vgl. S. 259, 262). Den Schlusspunkt seiner Studie setzt Bergdolt bewusst in den 1930er Jahren, weil Venedig spätestens zu diesem

Zeitpunkt mit dem zunehmenden Tourismus, der schon vor dem Ersten Weltkrieg einsetzte, zum "Massenprodukt" wird (S. 272). Die Gegenwart thematisiert der Autor nicht, weil diese seiner Meinung nach genügend Stoff für eine weitere Untersuchung unter anderen Aspekten böte, beispielsweise das "Engagement und [die] Sorge [der Deutschen] um den Erhalt des venezianischen Kulturguts" (S. 273).

Mit viel Geschick führt Bergdolt aus, wie sich Deutsche und Venezianer gegenseitig wichtige Impulse gaben. So wurde der Buchdruck von Johann Speyer in Venedig eingeführt und bis ins 15. Jahrhundert waren Deutsche in dieser Technik marktführend, bevor Venezianer die Druckereien übernahmen (vgl. S. 35 ff.). Deutsche Maler wiederum reisten in die Lagunenstadt, um sich fortzubilden. Albrecht Dürer wäre "[o]hne die Aufenthalte am Rialto [...] kaum in den Olymp der bedeutendsten europäischen Maler aufgerückt" (S. 45). Auch deutsche Komponisten reisten zur Inspiration dorthin. Georg Friedrich Händel weilte 1709 in der Lagunenstadt, seine Violinkonzerte sind von Vivaldi beeinflusst (vgl. S. 76).

In seiner Aufzählung blendet der Autor die weniger rühmlichen Kapitel der deutsch-venezianischen Beziehungen nicht aus und erklärt, dass im 17. Jahrhundert Tausende deutsche Söldner von ihren Landesvätern an Venedig verkauft wurden und im Krieg den Tod fanden. Württembergische, hannoversche und hessische Regimenter belagerten zum Beispiel 1688 Negroponte (Euböa) im Kampf gegen die Osmanen. "Von den 1300 Soldaten eines hannoverschen Regiments kamen nur 80 in die Heimat zurück!" (S. 114 f.).

Dieser sehr komplexe Stoff muss unweigerlich gestrafft werden, so dass dem Autor oft nichts anderes übrig bleibt als die Namen der Venedigreisenden nur aufzuzählen. Bei genaueren Ausführungen wäre der vorliegende Band zu umfangreich geworden. Hervorhebenswert ist, dass Bergdolt sich nicht nur auf allseits bekannte Deutsche in Venedig beschränkt, sondern auch Persönlichkeiten anführt, die bei der Mehrheit der Leser längst in Vergessenheit geraten sein dürften, beispielsweise Herzog Ludwig von Anhalt-Köthen oder der Dichter Graf Moritz von Strachwitz (vgl. S. 107, 198).

Aufgelockert wird der gut lesbare Text durch farblich und typographisch abgesetzte Zitate aus Briefen, Chroniken, Tagebuchaufzeichnungen, Gedichten und Sonetten der deutschsprachigen Venedigreisenden, wodurch der Leser an ihren Eindrücken und Erlebnissen Teil hat, zumal die ausgewählten Texte vielfach für sich sprechen. Optisch hätte der Band mehr gewonnen, wenn Abbildungen der wichtigsten Venedigbesucher hinzugefügt worden wären, was für eine mögliche zweite Auflage anzudenken wäre.

Alles in allem gelingt es Bergdolt hervorragend, mit seiner Studie der Komplexität des Themas sowie den Ansprüchen des Fachpublikums gerecht zu werden. Dabei bleibt der Text auch für interessierte Laien und Venedigreisende lesenswert.